

Auf Zeit im alten Rathaus wohnen

Immobilien – Projektentwickler sucht Käufer für 53 Appartements – Bürgermeister überzeugt

RAUNHEIM. Aus den beiden Rathäusern in der Schulstraße wird ein Appartementkomplex. Am Freitag stellte die Immobiliengruppe Dreger das Konzept vor.

Männer in dunklen Anzügen, weißen Hemden und roten Krawatten und Frauen in Kostümen stehen an Cocktaillischen im Trauzimmer des früheren Rathausgebäudes in der Schulstraße. Aber vermählt wird hier niemand mehr, denn die Stadtverwaltung ist umgezogen. Die Frauen und Männer unterhalten sich vielmehr angeregt mit Bürgern, wenn auch nicht mit vielen, und auf den Tischen liegen Raumpläne.

Die Immobiliengruppe Dreger aus Aschaffenburg startete am Freitag mit dem Verkauf von Appartements, die in den beiden Rathausgebäuden und in einem dritten Gebäudeteil, der noch errichtet wird, entstehen werden. Die Firma ist Projektentwickler für den Eigentümer Protectum Bauträger, der die Gebäude für 1,075 Millionen Euro erworben hat.

„City-Living-Raunheim“ nennt sich das Projekt. Die ehemaligen Rathausgebäude und der Neubau werden in ein Boardinghouse verwandelt, also einen Appartementkomplex, bei dem die Einheiten längerfristiger als bei einem Hotel aber dennoch nicht dauerhaft vermietet werden.

Die zwei bestehenden Gebäude werden entkernt, erklärte Architekt Klaus Meister. Die historische Fassade bleibt erhalten. „Sie wird nur ein klein wenig verändert, um die Wohnungsgrundrisse zu realisieren“, so der Architekt. Der Glockenturm wird nicht abgebrochen, die Glocken werden auch weiterhin läuten. Der zweigeschossige Anbau wird abgerissen und durch ein dreigeschossiges Gebäude ohne Keller ersetzt.

Baubeginn ist noch im Spätsommer oder Herbst. Es wird mit einer Bauzeit von 15 Monaten gerechnet. Insgesamt entstehen 53 Appartements mit einer Größe von 20 bis 42 Quadratmeter. Sie können für einen Preis ab 54 400 Euro erworben werden.

Die Eigentümer müssten sich um die Weitervermietung ihrer Appartements nicht kümmern, warb Michael Staudt, Geschäftsführer der Dreger Immobiliengruppe. Die City Living Betriebsgesellschaft aus Aschaffenburg übernehme die Vermietung und sei auch klassischer Hausverwalter. Die Eigentümer könnten mit Mieteinnahmen von 13,75 Euro pro Quadratmeter rechnen. Einige Appartements seien bereits reserviert.

Die Wohnungen werden vom Bodenbelag bis hin zur Einbauküche ausgestattet. Sogar Handtücher und Bettwäsche sind vorhanden. Eben wie in einem Hotelzimmer. Allerdings sei die Miete für ein Appartement in einem Boardinghouse um 30 Prozent günstiger als für ein Hotelzimmer.

Das Konzept Boardinghouse stammt aus den USA und wird dort auch als Serviced Apartments bezeichnet. Die Appartements werden für eine bestimmte Zeit gemietet. Michael Staudt meinte, dass bereits zwei Übernachtungen möglich seien, die Appartements aber üblicherweise für einen längeren Zeitraum vermietet werden.

Mieter könnten Freiberufler sein, Berufstätige, die für zwei bis drei Monate eine Bleibe suchen oder auch Flugbegleiter, so Vertriebsleiter Bernd Blischke. Eben Menschen, die sich für ihren zeitlich begrenzten Aufenthalt nicht jedes Mal eine neue Wohnung suchen möchten. Zudem würde die moderne Wohnform mit möblierten Zimmern mehr Privatatmosphäre als in einem Hotel bieten.

Die Zahl der Übernachtungen in Boarding-Häusern seien seit 2006 um 30 Prozent gestiegen, berichtete Michael Staudt. Deutschlandweit gibt es zwischen 15 000 und 25 000 Boardinghouse-Appartements, in Frankfurt stehen 15 Häuser. Den Bedarf an Übernachtungen beziffert er auf 122 Millionen im Jahr, was einem Bedarf von 335 000 Appartements entspricht.

Raunheim als Standort hält Bernd Blischke wegen des Flughafens aber auch wegen des Autobahnanschlusses für geeignet. Attraktiv seien auch die Gewerbegebiete in Raunheim und Umgebung.

Auch Bürgermeister Thomas Jühe (SPD) ist von dem Konzept überzeugt. Der Stadt sei Kaufinteresse von verschiedenen Seiten signalisiert worden. Die Verwaltung habe sich jedoch für das Boardinghouse-Konzept entschieden, weil es in das Leben des Quartiers passe. Auch für die Investoren würde sich das Projekt lohne, denn die Stadt würde sich in einer überaus positiven Entwicklung befinden.

